Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

Intermistisch
herausgegeben von J. Hollaender.

39ter Jahrgang. — № 24. — 1tes Quartal.

Ratibor den 24. März 1841.

Die verehrlichen auswärtigen Abonnenten des Oberschl. Anzeigers werden ergebenst ersucht, die Pränumeration für das zu beginnende zweite Quartal 1841 wie gewöhnlich bei den resp. Königl. Postämtern zu bewirken.

Die Redaction.

Bekanntmachung.

9 Ctr. 23 Pfd. Zinkblech sollen öffentlich an den Meistbiethenden am 31. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Rathhause verkauft werden.

Ratibor den 19. März 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Fräulein Fanny Schander hat in ihrem am 25. Februar 1840 errichteten und bald nach ihrem Tode publicirten Testamente

dem Amalie Frankschen Waisenhause . . 100 Rthlr.
dem Frauen-Hospital ad Sct. Lazarum . . 50 Rthlr.

legirt, und sind diese Gelder den gedachten Instituten vor einigen Wochen ausgezahlt worden.

Wir werden bemüht sein den edlen Zweck möglichst zu erstreben, den die edle Wohlthäterin den städtischen Waisenkindern und armen hilfsbedürftigen Matronen durch diese milden Gaben zu fördern beabsichtigte.

Ratibor den 19. März 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum Jagelniaer Vorwerks-Bau erforderlichen Bretter, Schiefersteine und die nöthige Schmiedearbeit, soll an den Mindestforderndsn in Entreprise ausgethan werden, und hiezu steht Terminus auf den 1. April d. J. Vormittags nm 10 Uhr im Rathhause an, und werden Entrepreneurs hiezu eingeladen.

Ratibor den 19. März 1841.

Der Magistrat.

Dialog über ein trockenes Buch.

A. Das Buch ist so trocken, daß ein Mann, der es einen Tag lang bei sich trug, einen trockenen Husten bekam, den er seit dem nicht wieder los wurde.

B. Einer meiner Freunde, der in einem feuchten Zimmer wohnt, legte ein Exemplar ins Gemach und erwachte am andern Tage mit einem Fieber, eine Folge der Trockenheit der Luft, die das Buch verursachte.

A. Ein Gärtner wickelte eine Wassermelone in einen Bogen dieses Buches, und als er sie aufschnitt, war sie so dürr, wie ein getrockneter Mohnkopf.

B. Man bedeckt Waarenlager für trockene Güter damit, statt mit Schiefer, und es entspricht dem Zwecke vollkommen.

A. Ein Hutmacher macht seine Filze wasserdicht, indem er ein Stückchen davon unter dem Futter anbringt.

B. Eine Weintraube wurde hineingewickelt und in einer Minute war sie zu Rosinen geworden.

A. Man dörrt das Gras zu Heu, indem man über die Wiesen geht und dabei ein Kapitel aus dem Buche laut liest.

B. Legt man ein Blatt davon in einen Heuschober, so entzündet er sich nie durch Feuchtigkeit.

A. Eine Kuh, die von einem Mädchen gemolken wurde das nur den Titel gelesen hatte, gab lange Zeit keine Milch mehr.

B. Wäscherinnen sagen eine Stelle daraus her, und können die aufgehangene Wäsche sogleich wieder abnehmen. Die meisten haben deßhalb die Trockenplätze aufgegeben.

Mißverständniß.

Der weitläuftige Verwandte eines reichen Bankiers hatte bei diesem schon mehrere Anleihen gemacht, ohne ans Wiederbringen zu denken. Eines Tages trat er in dessen Comtoir, und der Bankier, der ahnte, daß er wieder Geld haben wollte, machte ein saures Gesicht. Doch Jener rief ihm zu: Nicht so verdrießlich, dies Mal komme ich nur um 25 Thaler. Wie? versetzte der Bankier — Sie kommen nur um 25 Thaler? nein, ich komme um 25 Thaler, wenn ich sie Ihnen gebe.

Auktions-Anzeige.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Kretteck werden diejenigen Pfandgegenstände, welche seit länger als 6 Monate liegen und verfallen sind, öffentlich am 4. Mai 1841 Vormittags 9 Uhr an unserer Gerichtsstelle meistbiethend verkauft. Der Zuschlag und die Ueberlassung der in Kleidungsstücken, goldenen und silbernen Kleinodien, Leinenzeug und mancherlei anderen Mobilien bestehenden Gegenstände erfolgt, nur gegen sofortige Erlegung des Meistgeboths.

Alle die deren niedergelegte Pfänder seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert, sie noch vor dem Auctions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche dem unterzeichneten Gericht zur weiteren Verfügung anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Gelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwanige Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand mehr mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Ratibor den 30. Januar 1841.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die Dominien Rudnick, Schonowitz und Ponienschütz haben
2000 Schefl. Kartoffeln,
200 Stück Mutterschaafe,
200 Stück Hammel,
zu verkaufen. Die Mutterschaafe sind jung, gesund, und daher noch ganz zur Zucht tauglich. Die Wolle ist bereits verkauft, weshalb alles Vieh erst nach der Schur zu übernehmen ist, und zwar die Mutterschaafe schon Anfangs Juni, da vielleicht zwei Drittheile im Laufe desselben Monats ablammen werden.

Zu der am 4. April c. Vormittags 11 Uhr Statt findenden Versammlung des ökonomischen Vereins Ratiborer-Rybniker Kreises in dem Jaschkeschen Gasthaus-Locale zu Ratibor werden die Herren Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen hiermit ergebenst eingeladen.

Ratibor den 14. März 1841.

Willimek, Sekretair.

Die den Francisca Schanderschen Erben gehörige, vor dem großen Thore auf dem sogenannten Walle gelegene Haus- und Gartenbesitzung, welche laut der bei uns einzusehenden Taxe auf 4959 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in termino

den 28. April c.

früh um 11 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, die Kaufsumme soll zur Hälfte baar bezahlt und zur andern Hälfte auf die Besitzung sichergestellt und zu 5 pro Cent verzinst werden.

Schloß Ratibor den 10. März 1841.

Herzogl. Ratiborsches Gericht der Güter Binkowitz und Altendorf 2c. 2c.

Das Dominium Tost verkauft 130 Stück Fasanen (Hähne) à 1 Rthlr.

Tost den 8. März 1841.

Der Rentmeister
Balzer.

Wohnungs-Anzeige.

Eine par terre Wohnung bestehend aus zwei Stuben und einer Alcove, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere erfährt man durch die Redaction d. Bl.

Tanz = Unterricht für die Jugend beiderlei Geschlechts.

Einem hohen Adel, so wie einem hochzuverehrenden Pulbikum giebt sich Unterzeichnete die Ehre anzuzeigen, daß sie in den neuesten **französischen** und **deutschen Balltänzen** gründlichen Unterricht ertheilt, wobei sie ganz vorzüglich eine schöne und edle Haltung des Körpers, zum Grunde legt.

Dem Tanzunterrichte selbst, gehen zugleich alle nur möglichen Anstands=Regeln voran, um die Zöglinge zu befähigen, mit Gewandtheit und Sicherheit in jeder guten Gesellschaft auftreten zu können; und da nach der neuen verbesserten Methode, der Unterricht bei weitem nicht mehr so anstrengend ist als es früher der Fall war, so können schon Kinder von sechs Jahren mit Vortheil den Stunden beitreten wo sie den Unterricht allein genießen; Erwachsene werden bis zum Alter von 24 Jahren angenommen.

Der vollständige Cursus enthält 40 Stunden welche auf 8—10 Wochen, immer zu 2 Stunden, ausgedehnt werden.

Die Unterzeichnete schmeichelt sich mit der Hoffnung auch hier den günstigen Anklang zu finden, der ihr bis jetzt allenthalben zu Theil geworden ist, und indem sie nur noch vorausschickt, daß ihren Grundsätzen gemäß, das Honorar erst in den **letzten** zwei Stunden, nachdem die geehrten Eltern die persönliche Ueberzeugung von den Fortschritten der Zöglinge gewonnen haben, entrichtet wird, behält sie sich noch eine mündlich zu ertheilende Auskunft der näheren Bedingungen vor, und bittet, die gefälligen Anmeldungen in ihrer, unten näher bezeichneten Wohnung, und zwar in den Vormittagsstunden von 10—1 Uhr, recht bald abgeben zu wollen.

Der Unterricht beginnt unmittelbar nach Ostern.

Ratibor den 22. März 1841.

Auguste v. Custow Hentschke,
Lehrerin der höhern Tanzkunst aus Berlin,
wohnhaft bei dem Stadtkoch Herrn Knitsch.

Ein halbgedeckter Wagen und eine Britschke stehen bei dem Stellmacher Günzel lange Gasse Nr. 41 zum Verkauf.
Ratibor den 21. März 1841.

Einige hundert Sack schöne Kartoffeln sind beim Dominio Dirschel zu verkaufen.
